



## Es war einmal...

▶ In diesem Jahr erreicht Java ein Alter von stolzen 21 Jahren. Unsere Zeitschrift feiert zeitgleich ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Liebe Leser, lassen Sie uns daher ein Feuerwerk zünden und die Sektkorken knallen!

Zuvor aber ein leicht verklärter Rückblick auf die Anfänge. Es stimmt mich nachdenklich, dass einige der jüngeren Entwickler und Studenten – und hoffentlich JavaSPEKTRUM-Leser – erst nach Geburt von Java das Licht der Welt erblickten. Damals schien für Java noch buchstäblich die Sonne, als Sun Microsystems der staunenden Öffentlichkeit stolz ihren Sprössling präsentierte. James Goslings Meisterwerk sollte sich schon bald als disruptiver Technologiesprung par excellence erweisen.

Um die zeitliche und historische Dimension zu verstehen, sollte man sich vor Augen führen, dass die National Science Foundation erst im Jahre 1989 das Internet zur kommerziellen Nutzung freigegeben hatte. Im selben Jahr erfand ein Informatik-versierter Physiker namens Tim Berners-Lee am CERN das World Wide Web. Er benutzte als Basis für HTML, HTTP und URL das sogenannte Hypertext-Konzept und als Entwicklungsrechner einen NeXTcube. NeXT war übrigens ein Projekt und Produkt von Steve Jobs während seiner vorübergehenden Verbannung aus dem Apple-Management. Das Betriebssystem NeXTstep sollte später als Fundament des heutigen Mac OS dienen. Die Welt ist wirklich klein. Jedenfalls Dank an Dich, Steve, wo immer Du jetzt sein mögest!

Wer damals Konferenzen besuchte, hörte von enthusiastischen Referenten viel Richtiges, aber auch einiges Unsinniges über Java. Ich erinnere mich noch an einen Manager von Sun Microsystems, der auf einer der ersten OOP-Konferen-

zen sein Publikum eher verwirrte als informierte – er hätte vielleicht nicht nur das Whitepaper lesen sollen. Jedenfalls schrieb Sun seinem Nachwuchs folgende Ziele ins Stammbuch (Quelle: wikipedia):

- ▼ Java soll eine einfache, objektorientierte, verteilte und vertraute Programmiersprache sein.
- ▼ Java soll robust und sicher sein.
- ▼ Java soll architekturneutral und portabel sein.
- ▼ Java soll sehr leistungsfähig sein.
- ▼ Java soll interpretierbar, parallelisierbar und dynamisch sein.

Ich persönlich fand an der im Vergleich zu Vetter C++ deutlich flacheren Lernkurve und der damit einhergehenden höheren Produktivität den größten Gefallen. Natürlich nicht zu vergessen den eingebauten Turbo im Form von Multithreading und das Mantra „Write once, run anywhere“. Mit einem einzigen Buch bewaffnet, dem obligatorischen „Java in a Nutshell“ von David Flanagan, ließ sich das gesamte Java-Universum inklusive JDK an einem Wochenende kennenlernen. Davon können C++-Einsteiger nur träumen.

Etwa zu Beginn des Java-Zeitalters stellte Marc Andreessen, seines Zeichens Softwareentwickler und Mitbegründer von Netscape Communications, einen Web-Browser namens „Netscape Navigator“ – Codename „Mozilla“ – vor. Bemerkenswert war dieser Browser zum einen dadurch, dass er das Sun-Java-Plug-in für Java-Applets integrierte, und zum anderen durch das neue JavaScript. Während eines Treffens in Wiesbaden hat Marc mir damals erzählt, wie Brendan Eich die Sprache JavaScript innerhalb von zehn Tagen entwickelt hat. Kritische Zeitgenossen würden jetzt einwenden, dass man diese kurze Entwicklungszeit der Sprache auch anmerkt. Meiner Meinung nach ist es aber erstaunlich, welch gutes Resultat Brendan trotz des beschränkten Zeitrahmens hervorgebracht hat.

Apropos Java-Applets: Seit der ersten Ausgabe von JavaSPEKTRUM um das Frühjahr 1995 gab es in jeder Ausgabe das „Applet des Monats“, welches das Chefredaktionsteam aus Michael Johann und mir regelmäßig in nächtlichen Internetrecherchen ermittelte. Zudem gewannen wir Ralf Kühnel als Autor einer sehr erfolgreichen Tutorialserie zu Java-Applets. Damals war vom Java-Siegeszug auf Desktop und Enterprise noch nichts zu

ahnen. Dass Applets mit Einführung von Java 9 als „deprecated“ gelten, hinterlässt daher bei mir auch ein wenig Wehmut.

Anfangs fand auch Microsoft Java äußerst niedlich und attraktiv, geradezu zum Ganz-fest-an-sich-drücken. Kurze Zeit später hatte es den neuen Erdenbürger allerdings so zum Fressen gern, dass es sich ihn einverleiben wollte. Wie bei Rotkäppchen hatte Redmond aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht und sich letztendlich an dem großen Brocken verschluckt, nur um im Jahr 2000 mit einer ähnlichen Entwicklungsplattform namens .NET erfolgreich in Erscheinung zu treten.

Ohnehin sind die Java-Konkurrenten mit angeblich null Verwandtschaft zu Java äußerst bemerkenswert. Als vorläufig letzten Vertreter dieser Ahnenreihe gibt es nun Apples Swift. Zugegeben, die Verpackungen mögen unterschiedlich sein, die Inhalte sind es zum großen Teil aber nicht. Java hat also auch konzeptionell die Softwareindustrie umgekrempelt und vor über zwanzig Jahren einen Paradigmenwechsel in der Programmierung eingeleitet.

Ob die Java-Plattform noch zwanzig weitere Jahre existiert, sei dahingestellt. Unsere Redaktion will aber den Erfolgsweg von Java noch lange begleiten und Ihnen weiterhin fachlich wertvolle Informationen, Anregungen und Unterhaltung bieten.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei denen bedanken, ohne die der Erfolg von JavaSPEKTRUM nicht möglich gewesen wäre. Das ist die Redaktion inklusive Layout und Druckerei, das Team von SIGS-DATACOM und dort insbesondere Susanne Herl, der Fachbeirat, der frühere Co-Chefredakteur Michael Johann, unsere Anzeigenkunden und am aller wichtigsten Sie als unsere Leser.

Besondere Glückwünsche gehen natürlich auch an Java und an seine vielen Väter und Mütter. Wie heißt es in der Werbung doch so schön, „Merci, dass es Dich gibt“.

In diesem Sinne

Ihr Prof. Dr. Michael Stal